



Liebe Freunde,

## Ein neues Herz

Ein Politiker sagte vor einiger Zeit im Blick auf die furchtbaren Gräueltaten im Irak und Syrien: „Wenn man diese Bilder sieht, kann man an der Menschheit verzweifeln.“ Wer die Geschichte der Menschheit studiert hat, kann zu der gleichen Aussage kommen. Ein Ethnologe behauptet sogar, dass bei den vielen Kriegen und Morden in der Geschichte der Menschheit so viel Blut vergossen wurde, dass die Pferde darin ertrinken würden, wenn das Blut nicht im Boden versickert wäre. Der Apostel Paulus sieht all die Gräueltaten in einer realistischen Sichtweise. Im Brief an die Gemeinde in Rom schreibt er, Kapitel 3,15: **„Ihre Füße eilen Blut zu vergießen.“**

Müssen wir angesichts der Brutalität von Menschen an der Menschheit verzweifeln? Warum ist das Böse in dieser Welt so stark? Warum ist der Mensch so schwach, um das Gute zu tun? Der von Gott gelöste Humanismus behauptet, dass der Mensch gut sei, nur die Umgebung sei schlecht und deswegen müsse sie zuerst verändert werden. Die Bibel in ihrer Gesamtaussage macht uns darauf aufmerksam, dass der Mensch durch die Sünde verdorben ist und eine Erlösung bzw. Befreiung von diesem Grundübel nötig hat.

Um das Leben auf der Erde angenehmer zu machen, haben die Religionen Gebote und Verbote aufgestellt. Das Volk Israel bekam von Gott durch Mose die 10 Gebote und viele andere Vorschriften, die wir im Alten Testament nachlesen können. Damit wollte der Herr

das Leben seines Volkes regeln. Die Gebote sind wie ein Zaun, der den Menschen vom Bösen abhalten soll. Aber eine Befreiung vom Bösen kann das Gebot oder Verbot nicht schaffen. Der Apostel Paulus, der sich sehr anstrenge Gottes Anweisungen zu befolgen, bekennt im schon erwähnten Römerbrief (7,18): **„Denn ich weiß, dass in mir, so wie ich von Natur bin, nichts Gutes wohnt. Das Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“** Und im Vers 24 schreibt er, der das Gesetz halten wollte, aber dabei immer wieder versagte: **„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem todverfallenen Leibe?“** Im nachfolgenden Vers kommt der dankbare Ruf aus tiefster Überzeugung **„Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn.“**

Damit kommen wir zur diesjährigen Jahreslosung, die in Hesekiel 36,26 steht. Gott spricht:



Diese wunderbare und hoffnungsvolle Zusage galt zunächst dem Volk Israel. Durch Jesus Christus dürfen wir sie auch für uns in Anspruch nehmen. Gott selber hat keinen Gefallen am bösen Wesen und Handeln des Menschen. Es

schmerzt und betrübt ihn, wenn Menschen so hart, herzlos und brutal miteinander umgehen. Aber wo liegt die Lösung dieses gewaltigen Problems? Wie kann ich Änderung und Erneuerung erfahren? Kein Mensch kann sich selber neu machen. Keine Psychologie, keine Pädagogik, keine Ideologie oder Religion kann einen neuen Menschen hervorbringen, nur Gott allein kann dieses Wunder tun.

Christen glauben, dass die Vision des Propheten Hesekiel durch Jesus Christus wahr wird. Dafür musste der Herr Jesus Christus auf die Erde kommen, die Schuld der Menschen auf sich nehmen und für uns am Kreuz sterben. Durch seinen Tod und die Auferstehung hat er die Macht der Sünde gebrochen. Nur durch die Hinwendung zu Jesus kann der Mensch erneuert werden. Das neue Herz bekommt jeder geschenkt, aufgezwungen wird es niemand. Gottes Liebe gibt jedem

Menschen eine Chance zur Umkehr. Jeder, der an sich verzweifelt und mit sich und seinem Verhalten unzufrieden ist, kann im Gebet sagen: „Herr, verändere mein Leben, schenke du mir ein neues Herz und deinen Heiligen Geist, der mich fähig macht

nach deinem Wort und Willen zu leben.“ Ein aufrichtiges und schlichtes Gebet kann Wunder bewirken. Mit dieser wunderbaren Jahreslosung wünschen wir jedem Leser die großartige Erfahrung des Neuwerdens.

## Weihnachtsfreude für die Kinder von Tschubra und Umgebung

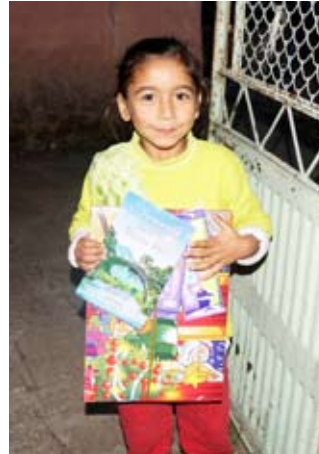


Vor mehreren Monaten überlegten wir mit den bulgarischen Mitarbeitern, ob wir in der Weihnachtszeit den vielen Kindern von Tschubra und Umgebung nicht eine besondere Weihnachtsfreude bereiten sollten. Dabei dachten wir an Gebäck, Süßigkeiten und Schokolade, etwas Besonderes, was die Kinder normal nur selten bekommen. Die Romagemeinde von Tschubra beliefern wir regelmäßig mit Kleidern und Schuhen. Die Studentin Radost und der Schüler Samuel haben sich vorbildhaft bei der Vorbereitung der Geschenkpakete eingesetzt. Sie packten über 200 Päckchen.



Acht Jugendliche und weitere Mitarbeiter der Romagemeinde machten sich vor Weihnachten auf den Weg in die Häuser. Mit ihren Gitarren sangen sie vor oder in den Häusern Weihnachtslieder und brachten die Weihnachtsbotschaft in so manche trostlose Situation. Die Kinder bekamen die Päckchen, oh war das eine Freude und die Erwachsenen, wenn es gewünscht wurde, bekamen ein Losungsbuch. Nicht alle Roma können lesen.

Es lohnt sich die Bilder genau zu studieren. Die Fotos vermitteln einen Eindruck von der bitteren Armut der Roma in Bulgarien. Diese Aktion sollte ein kleiner Sonnenstrahl der Liebe Gottes an die Kinder, Mütter, Väter und Großeltern sein. Die freudigen Gesichter sind für uns Motivation am kommenden Weihnachtsfest in gleicher Richtung tätig zu bleiben. Vielleicht können wir mit Hilfe der Freunde noch mehr Weihnachtspäckchen verteilen?



## Verteilung in Kurtovo Konare

Es ist eine gute Tradition geworden, dass meine Tante und ihre Tochter Ellen in der Weihnachtszeit uns ein Paket mit Lebensmitteln für Bulgarien mitgeben. Dabei überlegen wir in jedem Jahr neu, wem können wir damit eine Freude machen. Diesmal haben wir uns für Atanas entschieden, der mit seiner 11-jährigen Tochter, die Epileptikerin ist, in dem heruntergekommenen Haus wohnt. Der Garten ist verwahrlost, auch der Hauseingang nicht ordentlich. Der Vater arbeitet beim Sportverein für 150 Leva (77 Euro) und ist für die Rasenpflege des Sportplatzes zuständig. Atanas hat dankbar das Paket in Empfang genommen.



Direkt nach dem Heiligen Abend veranstalteten wir eine Weihnachtsfeier für die Kinder aus Kurtovo Konare. Wir erzählten den Kindern, Bulgaren und Roma, die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium. Ein großer Teil der Kinder kannte die Geschichte von Jesu Kommen in diese Welt nicht. Für uns war das eine gute Gelegenheit die Weihnachtsgeschichte mit den Geschenken zu verbinden.



Katja ist eine kinderreiche Mutter. Sie ist Roma und bettelt bei uns öfters um Geld, dabei lässt sie sich immer wieder eine neue Lüge einfallen. Der Mann ist arbeitslos. Weil wir die Not kennen, haben wir Mitleid und helfen ihr. Zu Weihnachten wollten wir ihr und ihren Kindern eine Freude machen.



Alexander und Ernst verteilen Plüschtiere an die Kinder der Weihnachtsfeier. Katja hatte sich beim Sortieren der Kleider die Mühe gemacht, alle Wollmützen von der Hilfe zur Seite zu tun und zu waschen. Wir haben sie bei der Dezemberfahrt mit nach Bulgarien genommen und bei der Weihnachtsfeier verteilt.



Saprgan ist ein armer Tropf. Er ist alleinstehend, hat mit Alkohol Probleme und wohnt bei seinem Sohn in einer kinderreichen Familie. Die Schwiegertochter raucht wie ein Schlot, ihr Mann neigt zu Gewalttätigkeiten. Darunter muss auch der Vater leiden. Wenn er kommt und bettelt, laufen ihm die Tränen aus den Augen. Er möchte immer etwas für seine vielen Enkel haben. Kann man da sein Herz verschließen?

Zu Weihnachten bekommt er für seine Enkel kleine Geschenke.



Auf dem Gruppenfoto sehen wir die Kinder mit ihren Plüschtieren und Wollmützen. Die Wollmützen geben Wärme und die Plüschtiere schenken Freude. Der Magen hat Nahrung bekommen und das Herz die Weihnachtsbotschaft aufgenommen.



Alexander schenkt einem kleinen Jungen ein Plüschtier. Der Junge hat noch nie ein Plüschtier gehabt. Seine Mutter freut sich über das Geschenk. Die Mutter ist leider eine Analphabetin. Wir überlegen, wie wir dieser jungen Frau helfen können? Angel, ihr Freund, saß schon zweimal im Gefängnis. Öfters halfen wir ihm und wurden von ihm enttäuscht. Sein Problem ist die Unaufrichtigkeit.



Wir danken allen, die uns in den vergangenen Wochen und Monaten Plüschtiere zugesandt haben. Danke für die Hilfe. Alle Plüschtiere wäscht Katja, damit wir sie in hygienisch einwandfreiem Zustand abgeben können. Die Plüschtiere lösen viel Freude aus. Wir nehmen gerne weitere Plüschtiere entgegen. Danke für die Hilfe.



Wir sind sehr dankbar, dass wir während unserer Fahrt in den Weihnachtsferien schneefreie Straßen hatten. Das Bild zeigt die Fahrt durch Rumänien, eine Strecke zwischen Caransebes und Drobeta Turnus Severin, wo wir am 24.12.16 über das Gebirge fuhren. Anfang Januar wählten wir für die Rückfahrt den Weg durch Serbien mit mehr Autobahnen. Einen Tag nach unserer Abfahrt brach in Osteuropa das Schneechaos los. Die Strecke zwischen Bulgarien und Serbien war wegen Schnee-Verwehungen nicht mehr passierbar.

Bis zu einem Meter Schnee und noch mehr fiel seit dem Erscheinungsfest in Bulgarien. Wieder waren viele Orte ohne Strom. Kinder konnten nicht zur Schule gehen, weil die Busse nicht fahren konnten. Auch das Dorf Tschubra war eingeschneit. Der Ort hat keine Bäckerei, also gab es kein Brot zu kaufen. Die Gemeinde konnte notdürftig die Hungrigen versorgen. Wir hatten – ohne es zu ahnen – der Gemeinde Mehl, Gries, Nudeln und Obst geschenkt.



## Martin Luther-Broschüre

Im November und Dezember 2016 hat Katja die Luther-Broschüre übersetzt. Sie wird in diesen Wochen in Bulgarien in einer Auflage von 10 000 Exemplaren gedruckt. Neben Bildern und Geschichte enthält die Broschüre markante Zitate von Martin Luther, besonders über das Bibellesen und das Gebet. Ebenso waren uns die vier Grundsätze der Reformation wichtig, allein Christus, allein die Schrift, allein die Gnade und allein der Glaube. Viele Losungsleser warten schon auf die Broschüre.

## Losungen 2018

Die Übersetzung der Losungstexte für 2018 wird im Februar abgeschlossen. Die übersetzten Texte kommen per Mail nach Sofia, um von der Korrektorin durchgesehen zu werden. Anfang März sprechen Katja und die Korrektorin gemeinsam die Texte durch. In den Osterferien erteilen wir der Druckerei den Auftrag.

## Danke

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr so treu in der Arbeit unterstützt haben. Die Zuwendungsbestätigungen haben wir im Januar verschickt. Sollte sie jemand nicht bekommen haben, dann bitten wir um eine Nachricht.

Danke für alle Hilfsbereitschaft im Jahr 2017.

Mit ganz herzlichen Grüßen Ihr / Eure

*Katja u. Ernst*

Spendenkonto:

MAeC e.V. Kreissparkasse Waiblingen

IBAN: DE72 6025 0010 0008 1436 60

BIC: SOLA DE S1 WBN